

Medienmitteilung vom 21. Mai 2024

Gut besuchter Anlass zur Biomilch-Offensive 2027+ auf dem Burgrain

Die ZMP startete mit einem Anlass auf dem Burgrain in Alberswil LU die Biomilch-Offensive 2027+, welche in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) und dem Bildungszentrum für Natur und Ernährung (BBZN) des Kantons Luzern lanciert wurde.

Der Anlass Biomilch-Offensive 2027+ am 16. Mai 2024 auf dem Burgrain wurde sehr gut besucht. Insgesamt haben rund 70 interessierte Bäuerinnen und Bauern und diverse Gäste aus der Branche teilgenommen.

Biomilchmarkt ist eine Erfolgsgeschichte – Milchangebot wird knapp

Der Biomilchmarkt wächst schon seit Jahrzehnten. In den letzten zwei Jahren haben jedoch deutlich weniger Milchbäuerinnen und -bauern ihre Produktion auf Biomilch Knospe umgestellt. Wenn sich eine Bäuerin oder ein Bauer heute für die Umstellung auf Biomilch entscheidet, so dauert es wegen der strengen Übergangsfrist zwei Jahre, bis diese Milch als Biomilch Knospe abgeliefert werden kann.

Biomilchproduktion bei steigender Nachfrage sicherstellen

In enger Zusammenarbeit mit der Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) und dem Bildungszentrum für Natur und Ernährung (BBZN) hat die ZMP die Biomilch-Offensive 2027+ gestartet. Das Ziel ist, mehr Milchbäuerinnen und Milchbauern dazu zu bewegen, Biomilch mit dem Knospe-Label zu produzieren.

Der Biomilchpreis ist deutlich höher und stabiler als der konventionelle Milchpreis. Entsprechend ist der wirtschaftliche Druck für Biomilchproduzentinnen und -produzenten geringer als in der konventionellen Milchproduktion. Dies zeigt sich auch in einem deutlich tieferen Strukturwandel in der Biomilchproduktion. Bio Suisse hat die Anforderungen an die Produktion von Biomilch Knospe ab 1. Januar 2023 nochmals signifikant erhöht, was dazu führt, dass viele Milchbäuerinnen und -bauern zögern, auf Biomilch umzustellen. Deshalb haben die Dienststelle lawa, das BBZN und die ZMP entschieden, einen Anlass auf einem Biomilchproduktionsbetrieb zu organisieren, um Bäuerinnen und Bauern die Chancen der Biomilchproduktion aufzuzeigen.

Mit der Biomilchproduktion kann bei guter Betriebsführung gute Wertschöpfung erzielt werden

Andreas Nussbaumer, Betriebsleiter und Biomilchproduzent, führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch seinen Betrieb und legte seine Vollkostenrechnung offen. Im Vergleich zu einem durchschnittlichen Milchproduktionsbetrieb erwirtschaftet er ein deutlich überdurchschnittliches Einkommen und zeigt eindrücklich, dass mit der Biomilchproduktion eine attraktive Wertschöpfung generiert werden kann.

Bis 2008 wurde der 40-ha-Pachtbetrieb mit Milchwirtschaft, Ackerbau, Legehennen und 150 Hochstämmern, der der Stiftung Agrovision gehört, nach ÖLN-Richtlinien geführt. Die Umstellung auf Bio hatte mehrere Gründe, berichtete Andreas Nussbaumer. Einerseits liegt Bio im Stiftungszweck der Agrovision, man hatte aber auch schon langjährige Erfahrungen mit Versuchen des BBZN. «Und in der Milchviehhaltung waren wir bereits sehr nahe an Bio», so Nussbaumer. Herausforderungen bei der Umstellung gab und gibt es. Da sind sicher Investitionen in die Gebäude. Für gemischte Betriebe wird die Umstellung mit jedem Betriebszweig noch komplexer. Auf dem Burgrain waren nebst dem Milchvieh auch Schweine, Geflügel und der Ackerbau betroffen. Die Dauer von zwei Umstellungsjahren sei nicht zu unterschätzen, so Nussbaumer. Der Aufwand sei bereits höher, die Preise aber noch nicht. Natürlich erwähnte er auch die Bekämpfung von Blacken, aber auch von Disteln oder Brennesseln. Und zu guter Letzt: Bio-Betriebe werden jährlich kontrolliert. Das Fazit ist aber positiv: «Es hat sich für uns gelohnt», sagt Andreas Nussbaumer. Damit schliesst er ökologische, ökonomische und soziale Aspekte mit ein. Das Ertragsniveau sei stabil auf seinem Betrieb und die Marktaussichten im Bio-Kanal gut.

Langfristiger Trend beim Wachstum von Biomilchprodukten am Markt

Sara Hesselting, Head Marketing Dairy Emmi, informierte über den langfristigen Trend von Bioprodukten am Markt. Dieser zeigt klar, es braucht mehr Biomilch, um die Nachfrage mittel- bis langfristig decken zu können. Trotz der verhaltenen Konsumentenstimmung, die derzeit zu einem starken Wachstum im Tiefpreis-Segment führe, sei bei der Ausgabenentwicklung ein positiver Trend bei Bio zu erkennen. Bioprodukte wachsen deutlich überproportional in allen Kategorien und sind vor allem im Segment der BIO-Eigenmarken sehr wichtig. Dies im Gegensatz zu den übrigen Eigenmarken und Marken, die sich negativ bis stabil bezüglich der Haushaltsausgaben verhalten. Regionale Produkte bleiben weiterhin gefragt und die Konsumentinnen und Konsumenten setzen auf Nachhaltigkeit. Sie erwähnte dabei unter anderem auch das Spannungsfeld zwischen Preis und Regionalität. Ihr Fazit: «Biomilch gehört die Zukunft!».

Biomilch Knospe ist gefragt

André Bernet, Leiter Milchvermarktung und Dienstleistungen ZMP, zeigte die Entwicklung in der Biomilchproduktion ZMP auf. Diese hat sich seit 2010 fast verdoppelt, war aber im Jahr 2023 erstmals rückläufig. Auch national ist die Biomilchproduktion von 2010 bis 2021 um 38.5 Prozent gewachsen und hat dann in den Jahren 2022 und 2023 um 5 Prozent verloren. Die jährliche Anzahl Milchbetriebe ZMP, welche auf Biomilch umstellen, ist in den letzten zwei Jahren stark zurückgegangen. Er erklärte, dass aktuell nur wenige Bäuerinnen und Bauern zu verzeichnen seien, welche ihre Produktion auf Biomilch umstellen würden (für 2025 ist ein Umsteller bei der ZMP angemeldet, für 2026 zwei Produzenten). Die Produktion könne damit mit der Nachfrage nicht mithalten. Dabei werde mit Biomilch Knospe eine deutlich höhere Wertschöpfung erzielt. Wichtig sei, dass die Betriebe, welche nun umstellen möchten, auch im Sommer Biomilch abliefern (Ganzjahreslieferanten), da vor allem im Sommer die Biomilch gesucht sei. Er ist überzeugt, dass viele Betriebe mit wenig Aufwand auf Biomilchproduktion umstellen können und forderte die Betriebe auf, dieses Potential zu nutzen.

Förderung der standortgerechten Biomilchproduktion durch den Kanton Luzern

André Liner, Koordinator Aktionsplan Biolandbau Kanton Luzern, informierte die Teilnehmenden über den Aktionsplan Biolandbau. Mit Hilfe von 20 Massnahmen zielt dieser darauf ab, den Absatz von Luzerner Bioprodukten zu steigern und den Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die biologisch bewirt-

schaftet wird, zu erhöhen. Eine der Massnahmen ist die Förderung einer standortgerechten Bio-Milchproduktion. Der Kanton vermittelt und finanziert Coachings für neue Bio-Milchproduzentinnen und Produzenten. Die Coachs sind Landwirtinnen und Landwirte, welche die Umstellung auf Bio-Milchproduktion vollzogen haben. Durch ihre Erfahrungen und dem Meistern von Herausforderungen auf dem eigenen Betrieb sowie einer Coaching-Ausbildung sind sie eine verlässliche Stütze vor, während und bei Bedarf auch nach der Umstellung. Informationen findet man auf bio.lu.ch.

Fachgespräch: Wie können wir Milchproduzenten motivieren, in den Biomilchkanal zu wechseln?

Andreas Nussbaumer, Betriebsleiter, Pirmin Furrer, Geschäftsführer ZMP, Thomas Meyer, Leiter Abteilung Landwirtschaft lawa, Raphael Heini, Interessenvertretung Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband LBV, und Remo Petermann, Berater Milchviehhaltung BBZN Schüpfheim, suchten im Fachgespräch nach Motivatoren, wie mehr Milchbäuerinnen und -bauern dazu bewegt werden können, auf Biomilch Knospe umzustellen.

Josef Scherrer, Chefredaktor Bauern Zeitung Zentralschweiz/Aargau, eröffnete die Diskussionsrunde mit der aktuellen Ausgangslage «es braucht mehr Biomilch, um die Nachfrage mittel- bis langfristig decken zu können». Dabei spricht er die Diskrepanz zwischen zunehmender Nachfrage von Bioprodukten aber gleichzeitigem Rückgang der Biomilchproduktion an. Die Teilnehmer des Fachgespräches sind sich bewusst, dass die Umstellung auf Bio eine grosse Veränderung zur Folge hat, jedoch die «Angst vor Neuem» nicht der zentrale Grund sein dürfe. Das Signal der hohen Nachfrage (Bio ist ein langfristiger Trend) müsse erkannt und entsprechend Beachtung geschenkt werden.

Die Fachgespräch-Teilnehmer appellierten an die Bäuerinnen und Bauern, dass sie die Umstellung unbedingt prüfen sollten, sofern es der Betrieb auch zulasse und man gemeinsam als Familie für diese Herausforderung bereit sei. Der bessere Preis sei das eine, noch wichtiger sei aber die Identifikation mit der biologischen Produktionsweise, denn bei einem Entscheid müsse sich allgemein in der Einstellung etwas ändern. Sie betonten auch nochmals das Angebot der Coachs, welche beigezogen werden können und bei der Umstellung auf Bio-Milchproduktion vor, während und bei Bedarf auch nach der Umstellung Unterstützung bieten.

Das Fazit der drei aktiven Biomilchproduzenten in der Runde lautete, dass sie mit der Umstellung das Richtige gemacht hätten. Sie sind sogar der Meinung, dass Biobauern im Allgemeinen zufriedener sind. Die Umstellung auf Bio hätten sie noch nie bereut. Das Schlusswort vom Präsidenten ZMP, Thomas Grüter, lautete: Wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört gut zu sein. In dem Sinne: habt keine Angst von der Umstellung und nehmt die Herausforderung an.

Genossenschaft
Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP

Luzern, 21. Mai 2024/CA

Fragen beantwortet Ihnen:

- André Bernet, Leiter Milchvermarktung und Dienstleistungen ZMP, Luzern, Tel. 041 429 39 25, Mobile 078 716 30 80, E-Mail: andre.bernet@zmp.ch
- Pirmin Furrer, Geschäftsführer, Luzern, Tel. 041 429 39 20; Mobile 079 341 99 35; E-Mail: pirmin.furrer@zmp.ch

Bilder zum Anlass auf dem Burgrain, Alberswil LU, können mit folgendem Link abgerufen werden:

<https://www.zmp.ch/downloads>

- Bild 1: Thomas Grüter, Präsident ZMP, durfte rund 70 Teilnehmende und Gäste zum Anlass auf dem Burgrain begrüßen.
- Bild 2: Andreas Nussbaumer, Betriebsleiter, Biomilchproduktionsbetrieb Burgrain, stellte den Teilnehmenden seinen Betrieb vor und legte die Vollkostenrechnung offen.
- Bild 3: Sara Hesseling, Head Marketing Dairy Emmi, zeigte die Entwicklung und Trends von Biomilchprodukten auf.
- Bild 4: André Bernet, Leiter Milchvermarktung und Dienstleistungen, beleuchtete die Situation am Biomilchmarkt, insbesondere aus Sicht der Milchproduktion.
- Bild 5: André Liner, Koordinator Aktionsplan Biolandbau Kanton Luzern, informierte, wie der Kanton eine standortgerechte Biomilchproduktion fördern will.
- Bild 6: Das Fachgespräch leitete Josef Scherer, Chefredaktor Bauern Zeitung Zentralschweiz/Aargau. Von links Remo Petermann, Berater Milchviehhaltung BBZN Schüpfheim; Andreas Nussbaumer, Betriebsleiter; Raphael Heini, Interessenvertretung Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband LBV; Josef Scherer, Chefredaktor Bauern Zeitung Zentralschweiz/Aargau; Thomas Meyer, Leiter Abteilung Landwirtschaft lawa, und Pirmin Furrer, Geschäftsführer ZMP